

Erstes Kapitel.

Eduard Forster kehrte mit seiner kleinen Schüßlerin und erleichtertem Herzen nach Hause zurück. Er wußte, daß seines Bruders Wort so gut wie seine Handschrift war, und daß er unter seiner rauhen Außenseite ein großmüthiges und fühlendes Herz verbarg. Im Anfange des Herbstes befand er sich wieder in seinem Landhäuschen, und als er wieder in seinem alten Armfessel Platz nahm, rief er bei sich selber aus: »Da läge ich denn also noch einmal auf kurze Zeit hier vor Anker, bis ich zu einer andern Welt abgerufen werde.«

Seine Vorhersagung wurde erfüllt; während des folgenden strengen Winters brachen seine Wunden wieder auf, und sein geschwächter Körper erlag den wiederholten Leiden. Er war kaum vierzehn Tage bettlägerig gewesen, als er fühlte, daß sein Ende herannah. Da er längst darauf vorbereitet war, brauchte er jetzt nur noch einen Brief an seinen Bruder zu schreiben, den er Robinson, dem Fischer, mit der Weisung übergab, ihn sogleich nach seinem Tode auf die Post zu geben, und für das kleine Mädchen zu sorgen, bis sein Bruder es holen lassen würde.

Es war geschehen; Robinson stand noch mit dem Briefe in der Hand an Forsters Bette, und erzählte ihm, daß die Herrschaft am Abend zuvor von der Fest-